

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 8. März 1902.

№ 29.

Zur Generalversammlung.

Die bevorstehende Generalversammlung rollt auch die Frage der Witwen-Unterstützung von Verbandes wegen wieder auf. Das Verlangen nach Einreichung dieses Unterstützungszweiges in unsern Verwaltungskörper wird immer stärker, die Stimmen, welche sich dafür erheben, immer lauter und zahlreicher, so daß den Vertretern unsers Buchdruckerparlamentes nichts übrig bleiben wird als sich in München einmal recht eingehend mit dieser Materie zu befassen. Mit den teilweise recht verbrauchten Redensarten, daß wir uns nicht zu viel Kassenballast auf den Hals laden sollen, daß die „Kassensimpel“ zur „Verzumpfung“ führe, daß eine (wenn auch noch so kleine) Steuerverhöhung die Agitation erschwere usw., mit allen diesen Argumenten schafft man die Bedürfnisfrage nicht aus der Welt. Und das Bedürfnis hierzu ist vorhanden, vielleicht in weit stärkerem Maße als unsere bewußten Vertreter anzunehmen geneigt sind. Wenn unsere früheren Generalversammlungen, auch die letzte in Mainz, diese Frage recht kühl und reserviert behandelten, so möchte ihnen vielleicht unser Kassenvermögen als noch nicht ausreichend zur Realisierung dieses Unterstützungszweiges erscheinen, andererseits glaubte man vorerst den Reisenden und Konditionslosen eine Erhöhung der Unterstützung zukommen lassen zu müssen. Eine andre Begründung des ablehnenden Standpunktes gab in Mainz unser „Finanzminister“, indem er anführte, daß die Umständlichkeit in der Verwaltung immer größer und die Geschäftsfähigkeit zu sehr in Anspruch genommen würde. Ich will diesen Einwand, wenn auch nur bedingt, gelten lassen. Aber was bejagt er? Sollte mit Einführung dieses Unterstützungszweiges eine Giftkrast mehr im Zentral-Büreau nötig werden, nun so wird niemand dagegen etwas einzuwenden haben; zu den Gau- bzw. Bezirksverwaltungen habe ich das Vertrauen, daß sie die kleine Mehrarbeit im Interesse der ihrer Ernährer beraubten Kollegen-Witwen gern übernehmen werden. (Schreiber dieses steht im 26. Jahre seiner „Geschäftstätigkeit“, würde sich aber freuen, wenn es ihm vergönnt wäre, auch in diesem Kassenzweige noch mit thätig sein zu können.) Ein Hauptgrund, warum das Witwenkassenprojekt auf den Generalversammlungen wie man so sagt „kurz ab“ behandelt wurde, dürfte meines Erachtens wohl darin liegen, daß die meisten Vertreter den Großstädten angehören. Die großen Druckorte haben aber fast durchweg lokale Witwenkassen, mitßin haben die Delegierten dieser Städte nur ein nebenläufiges Interesse an der Einführung der Witwen-Unterstützung von Verbandes wegen. Ich frage aber, soll das ewig so bleiben? Sollen die Kollegen in der Provinz resp. deren hinterlassene Frauen niemals die Wohlthaten einer derartigen segensreichen, humanitären Einrichtung genießen? Wie oft hat man schon die Bemerkung, auch von uninteressierter Seite, hören können: Ja, die Buchdrucker haben eine Musterorganisation, sie haben ausgezeichnete Kasseneinrichtungen und mächtig Geld, hoh — für ihre Weiber haben sie nichts übrig, sie sorgen nur für sich! Kollegen, ist dies nicht beschämend? Darum sei jeder an seinem Teile bestrebt, daß diese Frage endlich einmal gelöst werde, schließlich auch in euren Versammlungen mit imponierender Mehrheit dem Antrage Mainz an und dem allgemeinen Drucke wird dann auch unser Parlament nachgeben müssen, denn: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!“

A. in W.

Überall in den einzelnen Mitgliedschaften beginnt das Interesse für die nächste Generalversammlung des Verbandes sich nach Außen hin bemerkbar zu machen; es findet schließlich seinen Ausdruck in einem oder mehreren Anträgen von mehr oder weniger einschneidender Bedeutung. Zu den augenblicklich im Vordergrund der Erörterung stehenden Fragen, z. B. der zukünftigen Regelung der Delegiertenzahl, der Schaffung einer eignen Vereinsdruckerei und der damit event. verbundenen Wegverlegung des Corr. von Leipzig, ist ja bereits in verschiedenen Nummern unsers Gewerkschaftsorgans in zum Teile recht erschöpfender Weise Stellung genommen worden. Zweck dieser Zeilen soll nun sein, den von der Mitgliedschaft Bunzlau zur Generalversammlung gestellten Anträgen ein kurzes Geleit in die Deffentlichkeit zu geben.

Der erste derselben betrifft die vom Verbands vorzunehmende Gründung einer Witwen- und Waisenkasse. Wenn nun auch die Redaktion des Corr. bereits vor einiger Zeit in einem leitenden Artikel zu verstehen gab, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, in welcher sich der Verband nach der eben angegebenen Richtung betätigen könne, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß das Projekt einer solchen Kassengründung in Mitgliebskreisen ungemein populär geworden ist. Wenn man den Verband nun auch nicht wieder zum bloßen Unterstützungsvorhaben ummudeln will oder soll, so kann man doch andererseits wohl getrost behaupten, daß mit Einrichtung dieses Unterstützungszweiges erstens ein Agitationsmittel von nicht hoch genug anzuschlagender Bedeutung geschaffen würde, daß aber zweitens dadurch nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit auch gegen die Familienmitglieder geübt würde. Unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wo von Zurücklegung irgendwelcher Kapitalien für den Fall des vorzeitigen Ablebens des Gatten und Vaters kaum die Rede sein kann, wo im ewigen Beharrungszustande die Bedürfnisse mit den zur Verfügung stehenden Einnahmen schlecht in Einklang zu bringen sind, drängt alles von selbst darauf hin, den Verband, der berufen ist, uns in Zeiten schwerer Verdrängnis thätig zur Seite zu stehen, auch noch weiter als einen Helfer für unsere Familienglieder auszubauen. Der Verband muß allerdings in der jetzigen schwierigen Zeit in erster Linie sein Hauptaugenmerk darauf richten, die augenblicklichen Leistungen seinen Mitgliedern auch für die Zukunft zu sichern, denn das Arbeitslosenkontingent wächst und notwendigerweise bedingt diese Thatsache auch erhöhte Ausgaben. Trotzdem aber glaubte die Bunzlauer Mitgliedschaft ihren Antrag auf Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse einbringen zu sollen. Auf die Dauer wird man diesem Kassenzweige nicht mehr aus dem Wege gehen können, man wird den Wünschen der Mitglieder in dieser Beziehung Konzessionen machen müssen. Unsere Organisation hat sich bisher stets als Trägerin hoher Ideale erwiesen und zur Verwirklichung derselben ungemein praktische Politik getrieben, welche uns groß gemacht hat; einer solchen praktischen Politik ist unbedingt auch die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse zuzurechnen. Denn wer den Blick frei nach vorwärts richten kann und nicht gezwungen ist fortwährend nach rückwärts zu schauen, der wird als Mensch, als Kollege und nicht zum letzten als Verbandsmitglied ein ganzer Mann sein können und müssen. — Der zweite Antrag betrifft die Erhöhung der Unterstützungssätze für Konditionslose am Orte um 50 Pf. pro Tag. Man ist hierbei in erster Linie von der Erwägung ausgegangen, daß in der jetzigen Zeit, in der die Konditionslosenziffer immer stärker anschwillt, es die Pflicht unsrer Organisation ist, die Bezugsberechtigten am Orte sekundär so zu stellen, daß sie in der That auch existieren können, um nicht schließlich in tariflicher Hinsicht zum Preisdrücker zu werden. Zweitens war für diesen Antrag maßgebend, mit dem Systeme der einzelnen Gauzuschüsse zu brechen, da daselbe in der Praxis zu mancherlei Unzutraglichkeiten, ja schließlich zu Härten führen mußte. Der bisher von den Gauen für ihre Zuschüsse erhobene Beitrag soll fassiert und dafür dem allgemeinen Beitrage zugelegt werden. Die jetzigen Gauzuschüsse haben ja allerdings in der Praxis schon darauf hingearbeitet, durch Gewährung höherer Unterstützungsbeträge die etwaige billigere Konkurrenz der Arbeitslosen so weit wie möglich hintanzuhalten. Vor allen Dingen wird aber durch die Zentralisierung dieser Erhöhung allen Mitgliedern der Bezug gesichert, während heute dies naturgemäß nicht der Fall sein kann. Darum soll auch hier praktische Politik zum Wohle des Einzelnen und zum Heile des Ganzen dienen.

Bunzlau.

Tuberkulose, Syphilis und Alkoholvergiftung.

Über dieses Thema hielt am 15. Februar in der Ortsvereinsversammlung in München im Auftrage des Vereins für Volkshygiene Herr Dr. med. J. Weigl einen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:
Zwei große Leidenenschaften zehren am Marke der modernen Kulturböcker: die Unmäßigkeit im Genuße des

Alkohols — die Trunksucht — und die Unmäßigkeit im Geschlechtsleben — die Unzucht. — Schwer schädigen diese zwei Arten ungezügelter Begehrens die körperliche und geistige Entwicklung des einzelnen Menschen, damit die Harmonie des Individuums und dadurch auch die soziale Gestaltung der menschlichen Gesellschaft. Es ist daher die Pflicht der wissenschaftlichen Gesundheitslehre, die Menschen über die beiden Laster aufzuklären, von deren üblen Folgen zu überzeugen und zum Kampfe dagegen zu führen.

Der Genuß alkoholischer Getränke ist in der ganzen Welt verbreitet, wenn auch deren Form und Alkoholgehalt sehr verschieden ist. Als chemischen Stoff betrachtet, ist der Alkohol ein Gift für die lebende Zelle des Tierkörpers; er bewirkt eine Fällung des Felleisweißes und damit den Tod der Zelle. Der reine Alkohol wirkt daher auf tierische Gewebe ätzend; mit Wasser verdünnter auf dieselben als Reizmittel. Daraus erklärt sich auch der Gebrauch von verdünntem Alkohol zu Einreibungen bei Rheumatismus, Nervenschmerzen, Verrenkungen u. a. sowie zu Verbänden bei verschiedenen Entzündungen. Auch wenn wir Alkohol oder Alkohollösungen trinken, kommt diese Wirkung auf die Zelle zu stande: zunächst in Mund und Rachen, deren Schleimhäute bei Trinkern stets entzündet sind (Rachentarrax der Trinker); dann im Magen; die Magenschleimhaut der Trinker ist blutüberfüllt, gequollen, mit glasigem Schleime bedekt, kurz im Zustande chronischer Reizung (Stauungsmagen der Trinker). Ein solcher Magen hat wenig Kraft, die eingebrachte Nahrung richtig zu verdauen: Gemüse, Wehlpfeisen, Milch geraben dabei bei der hohen Temperatur im Magen der Trinker leicht in abnorme Gärung; es entstehen schädliche Gährungs- und Fäulnisstoffe, Uebelkeit, Brechreiz. Kommen diese verdorbenen Massen in den Darm, so reizen sie diesen zu Entzündungen (Darmtarrax und Diarrhoen der Trinker). Indem nun der Trinker einerseits wenig Schlaf an sich hat wegen der Wille durch den Alkohol, andererseits die Nahrung nicht richtig ausnützen kann, weil die Arbeit von Magen und Darm ungenügend ist, entsteht ein Zustand von Unterernährung, d. h. der Körper ist schlechter genährt als er nötig hätte. Trinker können wohl einen gewissen Fettreichtum des Körpers haben und ein schwammiges, gedunsenes Aussehen; aber die richtige Menge der Stoffe, welche den Körperbestand bildet, fehlt ihnen. Sodann leiden unter der Giftwirkung des Alkohols ferner noch die Leber, das Herz, die Nieren, die Nerven, das Gehirn. Störungen im Blutkreislaufe sind jedem Trinker eigen; auch führt der Alkohollibergenuß zu geistiger Schwäche, zu körperlicher und geistiger Leistungsunfähigkeit, zu Widerstandlosigkeit gegen Krankheiten. Trinker erliegen Krankheiten viel rascher als nüchterne Leute. In sittlicher Hinsicht mindert sich bei Trinkern die Kraft der Selbstbeherrschung, die Leidenschaften bekommen die Ueberhand. Daher kommen die Exzesse der Trinker: Bergehen und Verbrechen gegen Personen und Sachen, Eigentum anderer; Gleichgültigkeit gegen die Pflichten gegenüber Familie, Beruf; Verschwendung des Vermögens. Eine trügerische Sorglosigkeit im Stadium der Vergiftung wechselt mit Lebensüberdruß und Selbstvorwürfen in nächstern Stunden. Kinder von Trinkern sind von vornherein gegen Alkohol wenig widerstandsfähig, haben die Anlage zu Trinkern als fatale Mitgift vom Erzeuger ererbt; auch Schwachsin, sittliche Mängel, Epilepsie, Idiotismus sind vielfach das Erbe solch armer Kinder. Bei den fürchtbarsten Verwüstungen, welche die Trunksucht in einem Volke anrichtet, ist es nötig, energisch auf der ganzen Linie den Kampf gegen den Alkohollibergenuß zu führen. Vor allem müssen wohlfeile, gesunde Nahrungsmittel, angenehme alkoholfreie Volksgetränke empfohlen und zugleich den breitesten Massen des Volkes zugänglich gemacht werden. Der vielfach bestehende Alkohollibergenuß beim Essen, die modernen Trinkmitteln müssen beseitigt werden. Insbesondere aber muß das lebendige Wort der wissenschaftlichen Lehre vom Schaden des Alkohollibergenußes dem Publikum zur Ueberzeugung werden und die Kraft des Einzelnen zum Widerstande gegen den Alkohol wachrufen! Nichterheit und Selbstbeherrschung dem Alkohol gegenüber können nur dann in einem Volke sich entfalten, wenn die Macht der Ueberzeugung wirkt.

Im Geschlechtsgenusse aber auch nicht weniger wie im Alkohollibergenuße herrscht heutzutage so vielfach die Unmäßigkeit. Eines der Hauptübel unsrer Zeit ist die geschlecht-

liche Frühreife; die Vergeudung der Körperkräfte in den Jahren der Entwicklung des Körpers ist ungemein schädlich. Biesach kommt diese Frühreife von falscher Erziehung. Man muß die Jugend über die geschlechtlichen Dinge weise und mit Ernst aufklären, besonders über den Schaden, den der Körper, der Verstand, das Gedächtnis erleiden durch die Unzucht. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus muß man sagen, daß der Geschlechtsverkehr nicht notwendig ist, um gesund zu bleiben! Enthaltbarkeit, verbunden mit Abhärtung und körperlichen Übungen, Fernhaltung reizender Kost und besonders des Alkohols, vernünftige Erholung kräftigen Körper und Geist, aber nicht thut dies die Befriedigung mehr oder weniger künstlich genährter Geschlechtsregung. Darnach stimmen alle Hygieniker überein. — Insbesondere zu warnen ist vor dem Verkehr mit Prostituierten, heimlichen oder öffentlichen. Dieser Verkehr hat stets die Gefahr in sich, geschlechtliche Krankheiten (Syphilis, Tripper u. a.) zu verbreiten. Aber auch die Ehe ist kein Ummelplatz geschlechtlichen Genußes. Auch in der Ehe führt die Unmäßigkeit im Geschlechtsverkehre zu Schwächung des Körpers, Nervenerschöpfung, Minderung der geistigen und körperlichen Arbeitsfähigkeit, Frauenleiden u. a. Es werden schwächliche, widerstandslöse Kinder gezeugt, und damit wird in unerwarteter Weise das werdende Geschlecht geschwächt.

Biesach begünstigt wird durch die Trunksucht und die Unmäßigkeit im geschlechtlichen Leben eine große Volkskrankheit, welche im Gebiete des Deutschen Reiches unter der jetzigen Generation etwa 1000000 Opfer zählt: die Tuberkulose. Nicht als ob der chronische Alkoholmißbrauch oder die geschlechtliche Ungezelligkeit direkt immer die Tuberkulose zur Folge hätten; aber der durch die beiden Leidenschaften geschwächte Körper erliegt eben viel leichter der Ansteckung durch den krankheitsregenden Tuberkulose als der Körper, der in strenger Selbstzucht und Enthaltbarkeit seine Widerstandskraft gegen Krankheiten mehrt. Im harten Kampfe um das Dasein stürmen verschiedene Schädigungen auf den Körper ein, und sammeln sich zum gemeinsamen Angriffe gegen ihn, um ihn vorzubereiten als Unheilungsorte für den Tuberkuloseepizid. Um so mehr müssen wir durch Sparen mit dem Körperbestande, durch frische Luft und Licht, vernünftigen Sport, richtige Zufuhr von Speise und Trank die natürlichen Schutzwehrungen unsers Körpers zu vermehren trachten, andererseits allem, was den Körper schwächt, entgegenarbeiten. Mäßigkeit, Einfachheit der Sitten, Mäßigkeit zu den natürlichen Formen des Lebens unter Weidung des übermäßigen Daseinsgenusses werden unsere Hilfsmittel in diesem Dingen sein!

Korrespondenzen.

Gau Bayern. (Vorstandsbericht.) Im vierten Quartale 1901 wurden 9 Sitzungen abgehalten, ferner fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Gau- und Ortsvorstandes in München und eine Vorbesprechung mit den zur Kreisamtsprüfung erschienenen Bezirksdelegierten statt. — Die Zahl der Subalternen erhöhte sich um 1 (Josef Jwas in Augsburg), der inzwischen gestorben ist. — Umzugskosten erhielten 3 Mitglieder zusammen 335 Mk., außerdem wurde an 1 in den Gau Bayern gezogenes Mitglied 100 Mk. Zuschuß ausbezahlt. — Ueberretungen der Krankenvorschriften kamen in München 7 Fälle zur Anzeige, für die 6 Tage und in einem Falle gänzlicher Unterstützungsentzug ausgesprochen wurden; in Würzburg wurde 1 Mitglied mit zweitägigem Entzuge und in Kumbach 1 Mitglied mit Entzug des Krankengeldes auf die Dauer seiner Krankheit bestraft. — Unterstützung nach § 2 wurde 1 Mitgliede zugesprochen. — Zirkulare wurden drei an die Vertrauensleute erlassen. — Postverkehr: Eingegeben 961, abgegangen 868 Stüd. — Bewegungssstatistik: Mitgliederstand Ende des III. Quartals 2697; neu eingetretene 61, wiedereingetretene 23, zugereist 176, vom Militär 7; abgereist 105, zum Militär 68, ausgetreten 9, ausgesprochen 7, invalid 1, gestorben 5; Mitgliederstand Ende des IV. Quartals 2709. Arbeitslos waren 504 Mitglieder 13373 Tage, krank waren 315 Mitglieder 7084 Tage. — Kassenberichte. a) Verbandskasse: Es steuerten 2943 Mitglieder in 87 Orten 32120 Wochenbeiträge à 1,10 Mk. und 13 Wochenbeiträge à 50 Pf. = 35333,50 Mk., Eintrittsgebühren von 37 Mitgliedern à 1 Mk. und von 20 Mitgliedern à 2 Mk. = 77 Mk., Ordnungsstrafen von 7 Mitgliedern 17,80 Mk., zurückgezahlte Unterstützungen von 5 Mitgliedern 25,75 Mk., zurückgehaltener Vorfuß vom III. Quartale 910,29 Mk., Gesamtannahme somit 36369,34 Mk. Verzugsausgaben für Arbeitslosen-Unterstützung an 328 Mitglieder für 7544 Tage 10993,75 Mk., Reise-Unterstützung 863,60 Mk., sonstige Unterstützungen (§ 2 und Umzugskosten) an 7 Mitglieder in 5 Orten 264 Mk., Krankengeld und Verpflegungskosten im Krankenhause an 308 Mitglieder in 31 Orten für 6978 Tage 10228,10 Mk., Invaliden-Unterstützung an 27 Mitglieder in 9 Orten 2577,50 Mk., Begräbniskostenbeiträge für 7 Mitglieder in 4 Orten 950 Mk., für Verwaltungskosten (3 Prozent der Einnahme an die Gaukasse überwiefen) 1063,77 Mk., sonstige Ausgaben 140,80 Mk.; die Gesamtausgaben betragen demnach 34850,52 Mk., so daß 1518,82 Mk. als Ueberfuß auf neue Rechnung vortragen werden konnten. b) Gaukasse: Vermögensbestand Ende des III. Quartals 39144,37 Mk., hierzu 32133 Wochenbeiträge à 5 Pf.

1606,65 Mk., Verwaltungsprozente von der Verbandskasse 1063,77 Mk., für Abfertigung der Reisenden bei der Bahnstelle München 33,50 Mk., an Zinsen usw. 81,85 Mk., zusammen 41930,14 Mk. Ausgegeben wurden für Verwaltungsprozente der Mitgliederbeiträge 675,02 Mk., Gehälter und Remunerationen 769,50 Mk., Büreauanteile usw. 120 Mk., Abkommens 11,05 Mk., Druckkosten 26 Mk., Portokosten 78,43 Mk., sonstige Ausgaben 300,84 Mk., Gesamtausgabe 1980,84 Mk., verbleibt Vermögensbestand am Ende des IV. Quartals 1901 39949,30 Mk. — Die Gesamtsumme für Unterstützungsgegenstände im Gau Bayern beträgt im IV. Quartale 33645,95 Mark. — Bücher- und Kassenrevisionen wurden von den Herren Revisoren Arthur Köbel, Johann Simon und Georg Tesar sowie von dem beidseitigen Sachverständigen Herrn königlichen Senjal Wilh. Wiber am 24. bzw. 25. Februar vorgenommen und alles in Ordnung gefunden.

H. Berlin. (Maschinenjeherverein.) In der Versammlung vom 2. Februar fand die Aufnahme von sechs Kollegen statt. Der stellvertretende Vorsitzende hielt Johann einen kurzen Vortrag über eine der neuesten Sektmaschinen, Kaufmanns Monotype, der durch einige Abänderungen erläutert wurde und das Interesse der Anwesenden sehr in Anspruch nahm, was die darauffolgende Diskussion zeigte. Es fand Johann eine Ausprägung statt über event. zur Generalversammlung des Verbandes zu stellende Anträge. Von einer Beschlusfassung über dieselben wurde abgesehen und diese auf die nächste Versammlung verschoben. Nach Erlebigung einiger interner Angelegenheiten wurde die von 26 Kollegen besuchte Versammlung geschlossen. — Der Versammlung am 23. Februar lagen die Abschriften zweier Schreiben des Tarif-Amtes und des Zentralvorstandes an den Norddeutschen Maschinenjeherverein vor. Dieselben wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen und der Vorsitzende empfahl sie den Mitgliedern zur Beachtung. Eine längere Besprechung erforderte das Zirkulare des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Der Gauvorstand konnte den Kollegen keine bestimmten Anweisungen geben, wie sie sich dem Zirkulare gegenüber verhalten sollen, da dasselbe nur in zwei Druckereien vorgelegt worden sei (in einer Druckerei bereits wieder zurückgezogen). Der Gauvorstand könne, hieß es, nicht über Fälle entscheiden, die bis jetzt nicht vorgekommen wären. Die zur Generalversammlung des Verbandes zu stellenden Anträge wurden nochmals eingehend erörtert, wobei die anwesenden Vertreter des Gauvorstandes uns in dankenswerter Weise unterstützten. Der eine Antrag, welcher die Angliederung eines Maschinenjehers an den Tarif-Ausschuß wünscht, wurde als Resolution umgearbeitet und soll in dieser Form durch den Gauvorstand der Generalversammlung unterbreitet werden. Der zweite Antrag betrifft das Ausbilden von Sechern in der Linotypfabrik und soll den dort herrschenden Mißständen abhelfen. Unter andern werden die lernenden Kollegen, die vom Verbands die Konditionslosen-Unterstützung erhalten, in der betreffenden Fabrik zum Ausprobieren der neuen Matrizen verwendet, ohne für diese Arbeit entschädigt zu werden. — Unter Verschiedenes gelangten drei neue Zeugnisse der Linotyp zur Verlesung. Der Ernst der Versammlung, der bis dahin geherrscht hatte, machte einer schallenden Heiterkeit Platz, als man von einer durchschnittlichen Buchstabenleistung von 12 1/2 pro Stunde, zum großen Teile noch Dialektisch, hörte. Dabei besorgte der Secher auch noch das Ausheben der Winteschalen, Viei-Auflegen usw. — Die Typographfabrik verpflichtete ihre älteren Secher, welche nach der Fabrik zurückkehren, zu einer zweistündigen Refordleistung, nach welcher die Secher dann qualifiziert werden. Diefelbe Fabrik bemerkte auch einem Berliner Prinzipale, er brauche nicht mehr als 29 bis 30 Mk. für einen tüchtigen Secher zu zahlen. — Es wurde mitgeteilt, daß der Untenberger-Bund sich dazu erbieten habe, einem Geschäft, das Sektmaschinen aufstellte und Secher aus dem Personale anlernen wollte, die Ausbildung auf Kosten des Bundes abzunehmen. — Einer nichtmaschinellen Satzbescheinigung mittels eines neuen Silbentypensystems wurde dann noch kurz Erwähnung getan. Aufgenommen wurden vier Kollegen. Daraus erfolgte Schluß der von 28 Mitgliedern und zwei Vertretern des Gauvorstandes besuchten Versammlung.

t. Erfurt. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 23. Februar hier selbst statt. Vertreter waren die Orte Arnstadt, Erfurt, Jmenau, Sonderhausen und Stadtilm mit etwa 80 Kollegen. Außerdem waren als Gäste der Gauvorsteher Palm-Weimer und zwei Durchreisende erschienen. Die Versammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit Anträgen zum bevorstehenden Gantage und der Generalversammlung des Verbandes. Als Delegierte zum Gantage wurden 11 Kollegen vorgeschlagen, wovon 5 zu wählen sind. Der neue Tarif ist in den größten Druckorten des Bezirkes eingeführt, jedoch ist die schriftliche Anerkennung desselben nur von einer kleinen Anzahl Prinzipale gegeben worden. Der Bericht des Vorstandes und der Vertrauensmänner der einzelnen Orte verzeichnete zwar ein Fortschreiten unserer Sache, aber in puncto Litigation ist dem Bezirke und zwar speziell dem Vororte Erfurt ein weites Feld offen. Der Gesamtzahl von 222 Gehilfen in Erfurt, wovon 70 Mitglieder sind, stehen 77 Lehrlinge gegenüber. In Jmenau stehen 19 Gehilfen (Mitglieder). Die Zahl der Lehrlinge beträgt 6. In Sonderhausen werden bei 7 Lehrlingen 16 Gehilfen (Mitglieder) beschäftigt. Arnstadt markiert an der Spitze der Lehrlings-„ausbildung“. In der Wötnerischen Druckerei werden bei

7 Gehilfen 11 Lehrlinge beschäftigt, wovon zwar 3 zu Ostern ausliefen, dafür aber fünf eingestellt werden sollen. In Sulz stehen 6 Lehrlingen 11 Gehilfen (Nichtmitgliefern) gegenüber. In der fürstlichen Hofbuchdruckerei Gebr. Georgi in Greußen wird 1 Gehilfe bei 4 Lehrlingen beschäftigt. Die Firma Köhler (Grenzener Zeitung) beschäftigt nur 3 oder 4 Lehrlinge. Die Mitgliederzahl in den Druckorten Jmenau und Sonderhausen ist infolge des schlechten Geschäftsganges zurückgegangen, während die Zahl der Mitglieder in Erfurt gestiegen ist. Die Gesamtzahl der im Bezirke beschäftigten Mitglieder beträgt 135. Die nächste Bezirksversammlung wird in Jmenau abgehalten werden. Dem Kollegen Ehrhard-Sonderhausen, der sein fünfzigjähriges Verbandsjubiläum feierte, wurde das übliche Bezirkspräsen überreicht. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen. Der Abend vereinigte die Teilnehmer an einem Herrenabende im Vereinslokale und trug der Gesangsverein Gutenberg-Erfurt viel zum Gelingen desselben bei.

Frankfurt a. M. Am 17. Februar fand hier selbst eine Versammlung der Mitglieder der Zentral-Subalternen-Kasse in Liquid. statt, die sich mit der Stellung von Anträgen zur demnächstigen Generalversammlung der Kasse in München beschäftigte. Nach längerer Debatte, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, wurde folgender Antrag gestellt und angenommen: Die heutige Versammlung beantragt, Sitz und Verwaltung der Kasse nach Berlin zu verlegen resp. die Verwaltung der Kasse dem Vorstande des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu übertragen. Motiviert wurde dieser Antrag mit der Ersparung von Verwaltungskosten, besonders aber noch damit, daß dann die Kapitalsteuer für die Kasse in Wegfall komme.

r. Kempen. Um auch den Kollegen außerhalb des Gaues — innerhalb desselben wird ja das Nähere durch den Jahresbericht bekannt — ein Bild der hiesigen Verhältnisse zu geben, sei kurz folgendes mitgeteilt: Der Ortsverein Kempen ist durch den Streik im Jahre 1900 bei der Firma Klöckner & Mausberg von 18 auf 8 Mitglieder zurückgegangen und hat es seit der Zeit auch nicht mehr zu einer höheren Mitgliederzahl gebracht. — Von einer Einführung des Tarifes konnte daher bei der größeren Zahl Nichtmitglieder, etwa 20 bis 25, wohl schwerlich die Rede sein. Das einzige für Verbandsmitglieder in Betracht kommende Geschäft (Rheinische Druckerei) hatte zum 1. Januar d. J. den Tarif schriftlich anerkannt, doch konnte die Geschäftsleitung sich zu einer Einführung desselben nicht entschließen. Auf ein Vorkstellwerden wurde die Einführung abgelehnt. Der Grund hierfür ist wohl in der von der Geschäftsleitung gehegten Hoffnung zu suchen, daß es infolge der verschiedenen Ansichten über den neuen Tarif doch nicht zum äußersten kommen würde. Für diesen Fall würde sich ja auch hier im Lager der N.-B. genügender Ersatz finden. Jetzt haben drei verheiratete Mitglieder, die schon über Minimum entlohnt wurden, eine Zulage von 1,50 Mk. erhalten, während bei den übrigen die Bezahlung noch nach dem 1896er Tarife ist. Die Arbeitszeit ist eine neunundtündige. Die Lehrlingszucht steht hier überall in voller Blüte. An erster Stelle wäre da die für Verbandsmitglieder geperrte Firma Klöckner & Mausberg zu nennen. Die Gehilfen- und Lehrlingszahl hält sich das Gleichgewicht. Gegenwärtig wird von jeder Sorte etwa ein Duzend vorhanden sein, doch sind bei den Gehilfen verschiedene noch nicht ein Jahr lang als solche zu rechnen. „Gehilfenlöhne“ von 8 Mk. sind keine Seltenheit. Die beiden anderen Geschäfte können weniger in Betracht; doch damit dieselben sich nicht zurückgesetzt fühlen, sei auch ihrer Erwähnung gethan. Bei der Firma Wue. E. Wefers — in Firma E. Müller — (Kreisblatt) stehen zwei Gehilfen vier Lehrlingen gegenüber. Der Prinzipal beschwerte sich seiner Zeit beim Chef der Rheinischen Druckerei über die zu hohen (?) Löhne, die letztere zahlte. Die U. Wefersche Druckerei (Volksfreund) fristet mit einem Gehilfen und vier Lehrlingen ihr Dasein. Der Prinzipal arbeitet mit. Die Arbeitszeit beträgt hier wie im Kreisblatte noch zehn Stunden. In keinem der drei letztgenannten Geschäfte stehen Gehilfen, außer Faktor und Maschinenmeister bei Klöckner & Mausberg, zum Minimum. — Die Bundesratsvorschriften spielen in Kempen nur eine untergeordnete Rolle.

m. Leipzig. Eine am 28. Februar abgehaltene Verbandsmitgliederversammlung beschäftigte sich mit der Beratung und Stellung von Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes. Zunächst wurde einstimmig beschlossen, den Antrag auf Obligatorisierung des Corr. auch für diese Generalversammlung wieder zu erneuern: Der Corr. ist obligatorisch einzuführen und erhält jedes Mitglied auf Kosten der Verbandskasse ein Exemplar. Ein Antrag des Kollegen Sprenk, die Schaffung einer Prekominmission betr., wurde, nachdem sich sämtliche Redner gegen dieses Projekt ausgesprochen, vom Antragsteller wieder zurückgezogen. Kollege Niklas plaidierte für Gründung einer Zentral-Witwenkasse. Die Witwen-Unterstützung solle von Verbands wegen geregelt werden und nicht eine einmalige, sondern eine laufende sein. Für diesen Antrag sprach sich besonders Kollege Rezhäuser entschieden aus. Wenn bei jeder Gelegenheit im Verbands von „agitatorischen Momenten“ gesprochen werde, so doch bei keinem Antrage passender als bei dem der Errichtung einer zentralen Witwenkasse. Die Wirkung einer solchen werde sich in für den Verband günstiger Weise besonders in der Provinz äußern, wo

für die Frau und Kinder des verstorbenen Kollegen die Verhältnisse besonders ungünstig liegen. Für einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern in der Provinz und damit für die Befestigung der organisatorischen und tariflichen Verhältnisse sei eine Witwenkasse unerlässlich. Gewiß hänge die Errichtung einer solchen nicht unmittelbar mit den gewerkschaftlichen Aufgaben zusammen, aber das sei auch bezüglich der Invaliden-Unterstützung der Fall. Die bereits im Verbandsbestehenden Witwen- und Sterbekassen werden den Verband doch noch, ob früher oder später, zu einer Lösung dieser Frage drängen. Redner ist der Meinung, daß die von einzelnen Gauen errichteten Witwenkassen für alle Zukunft kaum lebensfähig sein dürften und daß dann der Verband eingreifen müsse, worer sich nicht selbst schädigen. Was aber einzelnen Gauen nicht möglich sei, werde der Gesamtheit gelingen. Die sich notwendig machende Erhöhung des Beitrages werde überall gern getragen werden. Es sei von der Münchener Generalversammlung wohl kaum die Schaffung einer Witwenkasse zu erwarten, aber für die Freunde wie die Gegner einer solchen Kasse werde durch die Erörterung dieses Problems auf der Generalversammlung eine weitere Klärung herbeigeführt. Nachdem noch die Kollegen Seifert, Wogenitz und Engelbrecht zu diesem Punkte sich geäußert, wurde der Antrag Niklas mit allen gegen 10 Stimmen gutgeheißen. Kollege Dreßler beantragte die Errichtung einer Verbandsdruckerei. In der nun folgenden, sehr lebhaften Debatte, in welche die event. Verlegung des Corr. hineingezogen wurde, sprachen sich fast alle Redner gegen den Antrag aus. Man zweifelte an der Konkurrenzfähigkeit einer Verbandsdruckerei anderen Geschäften gegenüber und meinte, daß sich außerdem noch diverse Mißlichkeiten herausstellen könnten, wie man dies bei diversen Parteidruckereien beobachten könne. Kollege Rezhäuser bekannte sich als Verfasser des betr. Artikels im Corr. und erläuterte vom beruflichen und geschäftlichen Standpunkte aus die Errichtung einer eignen Druckerei. Redner erklärte, daß er gar kein Interesse an der Errichtung einer solchen habe, es sei aber gar nicht abzusehen, inwieweit eine Verlegung für eine zeitgemäße Feststellungsweise des Corr. Platz greifen könne, wenn nicht der Verband eine eigene Druckerei errichte. Redner verhehlte sich nicht, daß dann jeder arbeitslose Kollege Anspruch auf Beschäftigung in dieser Druckerei erhebe; wenn aber von diesem Standpunkte aus derartige Fragen geprüft würden, stelle man den Kollegen im allgemeinen ein Armutsgewinn aus. Diese Druckerei könne ja auch in Leipzig errichtet werden, wo ohnedies unseren Gehilfenführern keine Druckerei den Rücken decke. Betreffs der Verlegung des Corr. wurde hervorgehoben, daß das ganze Buchdruckerleben, der eigentliche Kampf des Verbandes nach allen Seiten, sich in Leipzig abspiele. Deshalb sei es am besten, wenn der Corr. an diesem Orte bleibe. Die neuesten Vorkommnisse im Prinzipalstlager hätten gelehrt, wie notwendig es im Interesse des Verbandes sei, daß der Corr. in Leipzig bleibe. Kollege Linke begründete folgende Resolution: Die Versammlung der Verbandsmitglieder Leipzigs erklärt sich gegenüber den bekannt gewordenen Begründungen gegen eine Verlegung der Corr.-Redaktion, da eine solche einer Strafverurteilung des Kollegen Rezhäuser gleichkäme. Wenn verurteilt wird, die Situation zwischen den Buchdruckern und der übrigen Arbeiterschaft auf die Schreibweise des Corr.-Redakteurs oder die Schreibweise des Leitern bezüglich der sozialdemokratischen Partei auf die hiesigen Verbandsmitglieder zurückzuführen, so wäre eine Verlegung um so mehr zu bedauern, als der Corr. hier einen ihm aufgezungenen Kampf geführt hat und ferner jederzeit seinen Verpflichtungen in gewerkschaftlicher Hinsicht für die Allgemeinheit des Verbandes gerecht geworden ist. — Kollege Rezhäuser betonte, daß der Antrag auf Verlegung der Corr.-Redaktion nur damit begründet werden könne, daß man im Verbandsinteresse Zentralvorstand und Corr.-Redaktion an einen Ort vereinigt wünscht. Trotzdem erklärte sich Redner dafür, daß man die Corr.-Redaktion in Leipzig belasse und hier eine Verbandsdruckerei errichte. Entschieden verwahre er sich aber dagegen, daß man der Partei zuliebe den Corr.-Redakteur als Sündenbock bezeichne und nach außen hin den Eindruck zu erwecken suche, daß die Ursachen der bekannten Differenzen auf den Corr.-Redakteur und die Leipziger Verbandsmitglieder zurückzuführen seien. Unter dieser Begründung den Corr. von Leipzig fortzunehmen, bedeute eine Konzession an die Partei und die Verewigung des Unrechtes, das dem Verbands im allgemeinen und den Leipziger Kollegen im besonderen zugefügt worden sei. Statt dem Verbands Genugthuung zu verschaffen, gebe man z. B. mit der Begründung eines Hamburger Artikelschreibers Leipzig und den Corr. preis — man mache nach beliebigen Mustern vor der Partei den Kolan. — Nachdem noch Kollege Dreßler seinen Antrag zurückgezogen, wurde die Resolution mit 2 Stimmen angenommen. Kollege Eichler hält die Verlegung der Zentral-Invalidenkasse i. S. nach Berlin für vorteilhaft. Durch den Wegfall der Erhebung einer Kapitalsteuer, wie sie in Württemberg bestehe, würden wir eine hübsche Summe erparieren. Kollege Wogenitz unterstützte die bereits im Corr. erwähnte Anregung, wonach diejenigen Mitglieder, welche 1800 Wochenbeiträge in Kondition geleistet haben, steuerfrei sein sollen und erhob dieselbe zum Antrag, welcher gegen 4 Stimmen zur Annahme gelangte. Schließlich wurde beschlossen zu beantragen, unter Beschluß des Vorstandes, Reise-Unterstützung betreffend, zu § 1, hinter Absatz 2, als neuen

Abatz einzufügen: „Für Mitglieder, welche nicht innerhalb vier Wochen nach Beendigung ihrer Lehrzeit dem Verbands beitreten, beträgt die Reise-Unterstützung bei 26 in Kondition geleisteten Beiträgen 1 Mk. pro Tag auf die Dauer von 280 Tagen. Für Mitglieder, welche zum dritten Male dem Verbands beitreten, beträgt die Karenzzeit zum Bezuge der Unterstützung 50 resp. 100 Wochen (in Kondition geleistete Beiträge).“ Als Absatz 2 zu § 1 unter Orts-Unterstützung soll eingeschaltet werden: „Für Mitglieder, welche zum dritten Male dem Verbands beitreten, beträgt die Karenzzeit zum Bezuge der Unterstützung 100 Wochen; diese Unterstützung dauert bis zu 10 Wochen und beträgt pro Tag 1,25 Mk. — Eine spätere Versammlung wird nach Veröffentlichung der beim Zentralvorstande eingegangenen Anträge sich mit denselben beschäftigen. Hierauf schloß der Vorsitzende die gut besuchte und außerordentlich fachlich und anregend verlaufene Versammlung.

Münster i. W. Am 16. Februar tagte in Münster die erste diesjährige Bezirksversammlung, welche sehr gut besucht war. Anwesend waren aus Münster 46, Kengerich 2, Dülmen 3 und Ostrop 3 Mitglieder. Nachdem die Namen der im Laufe des Quartales ausgenommenen Kollegen bekannt gegeben, wurden weitere vier Aufnahmegerufe erledigt. Hierauf erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welchem zu entnehmen ist, daß für den Bezirk Münster das verlossene Jahr reich an Arbeit und Wechselfällen aller Art gewesen war. Waren wir Anfang des Jahres im Besitze eines Lokales für unsere Versammlungen, so sollte uns diese Freude sehr bald vergällt werden, denn durch Verhängung des Militärverbotes sowie andere Schikanen wurde uns das betreffende Lokal sehr bald entzogen und gelang es auch nicht bis zum Ende des Jahres ein andres Lokal zu bekommen. Es fanden statt vier Bezirks-, zwei Orts- und zwei Allgemeine Buchdrucker-Versammlungen. Der Mitgliederstand betrug Anfang des Jahres 61, Ende desselben 67. Aus den Druckorten Dülmen und Delde ist zu erwähnen der starke Rückgang der Mitglieder, während dagegen in Lengerich, Beckum und Haltern ein Zuwachs zu verzeichnen und auch in tariflicher Beziehung über die drei letztgenannten Orte günstiges zu berichten ist. Alles in allem wartet unsrer noch ein großes Stück Arbeit und bedarf es hierzu der opferfreudigen Mitwirkung und Agitation aller Mitglieder, damit endlich bessere Verhältnisse im Bezirke geschaffen werden. Der Quartals- und Kasienbericht wurde vorgelegt. Wegen Reisen wurden ausgeschlossen Zwanowski und Weverinke aus Dülmen, Hensing und Austermann aus Münster. Betreffs der vom Kassierer verlorenen Summe von 650 Mk. entstand eine längere Aussprache, die dadurch, nachdem die nötig: Erklärung seitens des Kassierers erfolgt war, ihre Erledigung fand, daß aus der Mitte der Versammlung eine dreigliedrige Kommission gewählt wurde, welche diese Angelegenheit betreffs Abtragung und Vergleichen in die Hände nimmt. Das Resultat der Neuwahl des Bezirksvorstandes siehe in Nr. 23 unter Verbandsnachrichten. Der Vorsitzende Wefeser berichtete jobann über die Bezirksvorsteher-Konferenz, streifte die diesbezügliche Bekanntmachung der Gehilfenvertreter im Corr. sowie das vom Bezirke Eberfeld veranderte Flugblatt und bemerkte, daß er, wenn auch seitens des Tarif-Amtes Fehler gemacht worden seien, dieses Flugblatt nicht billigen könne. Ferner unterzog er unter Hinweis auf die tariflichen Erzeugnisse das Verhalten der hiesigen Behörde, welche mit allen Mitteln das Versammlungsrecht illusorisch mache (das Versammlungslokal war tags vorher von der Polizei abgetrieben worden und konnte mit knapper Not die Versammlung stattfinden) einer entsprechenden Kritik. Weiter referierte Kollege Meister über die Kreis-Amtsitzung in Düsseldorf und erklärte sich des näheren über die Zusammenfügung der Schiedsgerichte sowie über den paritätischen Arbeitsnachweis. Ueber die Tarifeinführung im Bezirke ist wenig erfreuliches zu konstatieren. Während am Bororte, wie schon im Corr. berichtet, vier Firmen den Tarif anerkannt und einige andere den Tausendpreis auf 36 Pf. erhöht, auch in Lengerich die Druckereien Windmüller & Bölscher und Wloß denselben bewilligt haben, sowie in Beckum und Haltern den Gehilfen eine Lohnaufbesserung gewährt wurde, ist dagegen aus den übrigen Orten nicht das geringste Entgegenkommen in Sachen Tarifeinführung zu verspüren. In Delde hat sich der Prinzipal an das Tarif-Amt gewandt zwecks Vergünstigung für Städte unter 6000 Einwohnern. — Dem im Zirkulare Flensburg enthaltenen Antrage, daß Mitglieder, denen ein Unrecht auf die Invaliden-Unterstützung zusteht, nach einer Krankheit von 52 Wochen diese Unterstützung beziehen können, wurde zugestimmt. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und fand, nach Erledigung einiger interner Sachen, die Versammlung mit einem kräftigen Hoch auf den Verband ihren Abschluß.

Schweidnitz. Der Breslauer Wahrheit wird unter der Spitzmarke „Zukimes aus der Druckerei der konfessionellen: Täglichen Rundschau“ von ihrem hiesigen Ch.-Berichterstatler folgendes geschrieben: „In diesem Eldorado für die Jünger Gutenbergs besteht eine Geschäftsordnung, in welcher es unter anderem wörtlich heißt: Buchdrucker-gehilfen, welche dem Unterstützungsvereine (Verbands) Deutscher Buchdrucker angehören, haben innerhalb vierzehn Tagen nach Konditionsantritt den Austritt aus diesem Vereine zu erklären und nachzuweisen, andernfalls haben diese ihre Entlassung zu gewärtigen.“ Da nun die Verbandsmitglieder auf die zweifelhafte Ehre, in dieser

Druckerei zu arbeiten, verzichtet haben, so konnten die Mitglieder des harmonischen Gutenbergs-Bundes ungehindert ihr Uffl dajelbst ausfallen. Der Friede waltet nun verschiedene Jahre über den Gehilfen und Schnellpressen, welche die konservativen Geistesgehirnen und Brotwunderpflanze auf das Papier befördern. Ab und zu sprachen wohl die Getreuen des Gutenbergs-Bundes beim Inhaber des Kunsttempels, Herrn Güntel, einmal vor, ob er nicht so gut sein möchte und den Tarif einführen, aber jedesmal schüttelte dieser sein arbeiterfreundliches Haupt und die Sache war erledigt. Vor kurzem ging nun wieder eine Kommission, bestehend aus drei Gutenbergs-Bündlern, vor, um Herrn Güntel zur Anerkennung des Tarifes zu ersuchen, der Herr des Hauses wurde jedoch ungehalten, er ließ sie erst gar nicht in sein Kontor herein und deutete ihnen an: „wenn es Ihnen nicht paßt, dann können Sie ja gehen.“ Sie gingen auch — und nahmen ohne Murren ihren Winkelhaken wieder in die Hände. Wer nun gedächt hatte, nächsten Sonnabend würden die Gutenbergs-Bündler, welche sich sonst für den Tarif sehr begeistert aufstürzen, etwas energisch diese Tarifanerkennung verlangen, der wurde arg getäuscht. Der Herr im Hause hatte den lendenlahmen Bündlern wieder großen Schrecken eingejagt und die Komödie ist beendet unter dem Flächter der übrigen gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.“ — Wir haben dieser Schilderung noch folgendes hinzuzufügen: Vor kurzem tagte hier der Kreisrat des neunten Kreises des Gutenbergs-Bundes unter Vorsitz des Herrn Jung-Görlich, auf welchem die Ortsgruppen Schweidnitz, Diesdorf, Breslau, Görlitz, Rattowitz, Posen, Gumbinnen und Straßau vertreten waren. Bezüglich des Tarifes konstatierte der Kreisrat, „daß der Verein den Lohnkämpfen gegenüber fern steht!“ Na also, da haben wir's. Die Bündler bei Güntel in Schweidnitz würden ja gern tarifreu sein, wenn ihr verehrter Herr Chef den Tarif anerkennen möchte. Da aber Herr Güntel nicht mag, so ziehen sie sich, tapfer wie die Bündler nun einmal sind, „mutig zurück!“ Energisch vorgehen brauchen und dürfen sie ja nicht, denn: der Bund steht den Lohnkämpfen fern! Und das nennt sich Arbeiterorganisation!

Stuttgart. In der gut besuchten Mitgliederversammlung am 22. Februar berichtete der wegen Verhinderung des Kollegen Feuerstein den Vorsitz führende Kollege Rnie unter anderen Vereinsmitteilungen über die Beendigung des Konfliktes bei Harburger in Eßlingen, wo das ausständige Personal nach Bewilligung einer Zulage die Arbeit wieder aufgenommen hat. Bei Langguth dajelbst, welcher Herr mit Verbändlern nichts mehr zu thun haben will, vertritt zwei gewesene Verbandsmitglieder Arbeitswilligendienste. In Saugau erhielten alle bis zu 24 Mk. entlohten Gehilfen die vorgeschriebene Aufbesserung und nur zwei über 24 Mk. stehende Gehilfen gingen leer aus. Um eine genaue Uebersicht über die durch den neuen Tarif erreichten Lohnerböhrungen zu gewinnen, verschickte der Gauvorstand an sämtliche Vertrauensmänner ein Tabellenschema zur Aufnahme der vorherigen und der jetzigen Löhne. Von der vom Kollegen Eichler herausgegebenen zweiten Auflage seiner Lohnberechnungstabelle wurden 400 Exemplare bestellt. — Sodann referierte Gehilfenvertreter Rnie über die Außerordentliche Tarif-Ausschuß-Sitzung vom 1. Februar. Ueber die Ursachen zur Einberufung dieser Sitzung und die dort gefaßten Beschlüsse dürften die Leser des Corr. genügend unterrichtet sein; von lokalem Interesse ist der Entschluß, daß der Seignialmentarif keine Geltung hat für das System Thorne, ferner die Bestimmung, wonach die Verwaltung des Tarifarbeitsnachweises sich nicht in Hand des Gehilfenvertreters befinden darf. — Da unerwarteter Weise für die Neuwahl des Gewerkschaftsvorstandes ein früherer Termin anberaumt werden mußte, so machte der Vorsitzende der Versammlung den Vorschlag, heute schon die Neuwahl der Delegierten zur Gewerkschaftskommission vorzunehmen, obwohl dies auf der Tagesordnung nicht vorgesehen war. Seitens der Versammlung erfolgte hiergegen kein Widerspruch und gingen aus der jobann vorgenommenen Wahl folgende Kollegen als Delegierte hervor: Gustav Frank, Hermann Heyne, Karl Hoyer, Wilhelm Rahjer, Adolf Peter, Aug. Schönleitner, Theodor Schröter; als deren Stellvertreter: Wilh. Leonberger, Karl Lohmiller. In die Bibliothekskommission wurden gewählt: Emil Berner, Wilhelm Müller, Joseph Sadjenmaier, Eugen Storz. — Beim nächsten Punkte: Stellung und Besprechung von Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes, entspann sich eine lebhaft diskussion. Allgemeine Zustimmung fand hierbei der Antrag Flensburg betr. Invalidisierung nach 52wöchiger Krankheitsdauer. Dagegen erfuhr der Antrag auf Gründung einer Verbandswitwenkasse wegen der dadurch bedingten Beitragserböhrung allseitige Ablehnung unter Hinweis auf die seitens der staatlichen Versicherung in Aussicht stehende Gewährung einer Witwenrente. Wichtiger sei die Erhöhung der Invaliden-Unterstützung und event. des Sterbegeldes. Als besonders nötig wurden bezeichnet präzise Bestimmungen über Beginn und Ende der Kranken-Unterstützung. Betreffs der Unterstützung beim Aussetzen wurden besondere statutarische Bestimmungen nicht für notwendig erachtet und soll wie seitdem dem Gauvorstande in solchen Fällen die Entscheidung überlassen bleiben. Ebenso waren die meisten Redner für Beibehaltung der seitherigen Normen für Umzugskostenentschädigung. Die Einteilung in Gauen soll ebensowenig wie die übrigen grundlegenden Sätze des Statuts eine Veränderung erfahren. Bezüglich der Vorschläge, welche

eine der gewachsenen Mitgliederzahl des Verbandes entsprechende Vermehrung der Generalversammlungsdelegierten hintanhaltend wolle, wurde betont, daß jedenfalls den kleineren Gauen die Möglichkeit einer genügenden Vertretung gewahrt bleiben müsse, während bei den großen Gauen der Kreis für die auf einen Delegierten entfallenden Mitglieder größer gezogen werden könnte. Als selbstverständlich wurde bezeichnet die Hinzuziehung der Gauvorsteher und der Verwalter. Gegen den Antrag auf Verlegung des Corr. von Leipzig erhob sich kein Widerspruch und ging die allgemeine Ansicht dahin, daß, wenn diese Maßregel schon früher erfolgt wäre, dem Verbandsmanche Kalamität in den letzten Jahren erspart geblieben wäre. Dagegen sprachen sich fast sämtliche Redner gegen die Errichtung einer Verbandsdruckerei und Erwerbung eines eignen Gebäudes aus, da es bedenklich sei, einen beträchtlichen Teil des Verbandsvermögens in einem Grundstücke festzulegen und da bei Herstellung des Corr. in eigener Regie der sich ergebende Lebensschuß höchst wahrscheinlich weit hinter der aufgestellten Berechnung zurückbliebe. Auch würde das Bestehen einer Verbandsdruckerei die Zuwendung von sämtlichen Druckaufträgen der einzelnen Gauen usw. erfordern, während es oft im Interesse des Verbandes gelegen sei, diesem oder jenem Prinzipale Druckaufträge zuzumessen zu lassen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt, die Verwaltung der Zentral-Invalidentasse i. L. nach Berlin zu überführen, was neben anderen Vorteilen auch den Wegfall der jährlichen Steuer von 1300 Mk. zur Folge hätte. Ferner wurde angeregt, die Generalversammlung entsprechend den Tarifperioden alle fünf Jahre abzuhalten. — Die am 15. März abgohaltene Mitgliederversammlung wird Beschluß fassen über die heute diskutierten Anträge.

Rundschau.

Presse. Aktenstücke eines Strafprozesses dürfen nach dem Freigehe nicht veröffentlicht werden, ehe dieselben in öffentlicher Gerichtsitzung verlesen oder das Verfahren sein Ende erreicht hat. Die Frage, wann das letztere der Fall sei, beantwortete eine Berliner Strafkammer dahin, daß das Urteil rechtskräftig sein müsse. Daraufhin wurde der Chefredakteur der National-Zeitung und ein Verteidiger im Gumbinner Prozesse zu 50 bzw. 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dieselben vertraten die Ansicht, daß es sich um die Beendigung des Instanzverfahrens handle. — Das Hamburger Echo soll bei einer Besprechung des Duellunfuges das Offizierkorps der deutschen Armee beleidigt haben. Altkursak scheint die Beleidigung nicht gewesen zu sein, da das Urteil nur auf 150 Mk. Geldstrafe lautete. — Die Neue Bayerische Zeitung verächtlich auf ihr Dasein zu gunsten des Bayerischen Kuriers, der alsdann als Zentralorgan der bayerischen Zentrumspartei gelten soll. — Die Verbreitung der Krakauer Zeitschrift Nowa Reforma ist auf die Dauer von zwei Jahren in Deutschland verboten worden.

In Dresden wurde der 22-jährige Maschinenmeister Albert Ed. Rub. Strzy zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann wußte sich unter falschen Vorspiegelungen bei einem Juwelier verschiedene Schmuckstücke zu verschaffen, ohne Zahlung zu leisten.

In Christiania brannte die Druckerei, in welcher der Sozialdemokrat gedruckt wird, am 28. Februar vollständig aus.

Vereine. Der preussische Minister des Innern hat seine Ansicht über die Zulassung von Frauen in politischen Vereinsversammlungen etwas modifiziert. Nach seinen neuerlichen Ausführungen ist er nicht dagegen, aber er will diese Vergünstigung von Fall zu Fall entschieden wissen, natürlich von der Polizei — und diese wird halt alles beim alten lassen, höchstens werden einige besonders gut angeführte Vereine unter Beteiligung von Frauen als „Zuhörinnen“ tagen können. — Die Polizei in Gera verlangt von dem dortigen Bevollmächtigten des Textilarbeiterverbandes Anmeldung der Versammlungen und beobachte ihn, da er dem Verlangen nicht nachkam, mit einem Strafmandate. Die Anrufung des Gerichtes hatte zunächst den Erfolg, daß die Strafe aufgehoben wurde mit der Begründung, daß der § 152 der Gewerbeordnung die vereinsgesetzlichen Bestimmungen der Anmeldung und Ueberwachung von Versammlungen aufhebe, wenn die Versammlung günstige Lebensbedingungen für die Arbeiter eines Berufes erstrebe. Solches beabsichtige unzweifelhaft die Organisation der Textilarbeiter. Aus den Versammlungen seien Nichtmitglieder verwiesen worden und ihre Tätigkeit habe sich im Rahmen des § 152 der Gewerbeordnung gehalten. Auch sei es unredt, den Arbeiterorganisationen eine Anmeldepflicht aufzulegen, während dies von den Arbeitgebervereinen, die unzweifelhaft, wenn auch für die Arbeiter im entgegengekehrten Interesse, sich gleichfalls mit Lohnfragen usw. beschäftigen, nicht verlangt werde. Damit war natürlich die Staatsanwaltschaft nicht einverstanden und erzielte beim Landgerichte auch die Aufhebung des freisprechenden Urteiles: Die Lohnbewegung der Textilarbeiter sei als öffentliche Angelegenheit zu betrachten, folglich die Versammlungen anzumelden.

Von der in Magdeburg erhobenen Lustbarkeitssteuer sind im vorstehenden Jahre 63 Wohlthätigkeits- und 147 patriotische Veranstaltungen vom Magistrat befreit worden. Nach der betr. Verordnung kann diese

Steuer aber nur für solche Lustbarkeiten erlassen werden, bei welchen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft in Frage kommt oder der Reinertrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist. Auch hat das Oberverwaltungsgericht erst jüngst in einem Falle ausdrücklich in diesem Sinne entschieden, freilich die Entscheidung hierüber der Gemeinde überlassend. Jedenfalls erfordert aber die Gerechtigkeit, daß man entweder die Steuer ganz fallen läßt oder sie, höchstens unter Berücksichtigung der obengenannten Ausnahmen, von allen Veranstaltungen erhebt und das Herausfinden einer patriotischen Flagge ignoriert.

Der ehemalige Kassierer der Filiale Leipzig des Steinmetzverbandes Herrn. Edm. Gensch wurde zu neun Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern. Es handelte sich um 669 Mk. in bar und 431,50 Mk. in Beitragsmarken. Das Geld will der Beurteilte in zwei Restaurants „verloren“ haben, die Marken seien verbrannt.

Industrie. Ein neues Brikketsyndikat hat sich dieser Tage in Köln unter dem Namen „Braunfohlenbrikket-Verkaufverein, G. m. b. H.“, gebildet. Es werden ihm sämtliche Brikketwerke der Rheinprovinz mit einer Jahresproduktion von 240000 Doppelpfagen angehören: Das bisherige Syndikat trat mit dem 1. März in Liquidation und das neue beginnt am 1. April seine Tätigkeit. Selbstverständlich handelt es sich dabei darum, dem Publikum die Brikketpreise zu diktieren, wenn dies auch zur Zeit noch abgelehnt wird. Ferner bildete sich ebendasselbst ein deutsches Gußrohrsindikat. Die beteiligten Werke verpflichten sich, keine Aufträge mehr anzunehmen, sondern alle durch das Syndikat ausgeben zu lassen. Auch eine Versammlung deutscher Dampfkeffel-Fabrikanten fand in Köln statt befaßte ergern Zusammenstufes zur Wahrung gemeinsamer Interessen. So geht der Zusammenstufes der Unternehmer unaufhaltsam weiter.

Die Sächsisch-Thüringische Kohlenwerke haben den Preis der Brikkets um 10 Mk. pro Doppelpfagen, den für Ruppelkohlen um 50 bis 75 Pf. pro 1000 Stück herabgesetzt.

Ein Schokoladenfabrikant in Dresden beschäftigte etwa acht Wochen lang seine 33 Arbeiterinnen eine halbe Stunde täglich über die gesetzliche Zeit. Es war dies nicht das erste Mal, daher wurde er zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sein Kompanion wird sich dieserhalb ebenfalls noch zu verantworten haben.

In München endete eine Generalversammlung der Zwangsunion der Baber und Freiseur mit einer allgemeinen Prügellei. Als ein Aufgebot von Schutzleuten erschien, da war der Kampf bereits zu Ende, dagegen dürften die sichtbarsten Spuren desselben noch einige Tage vorhalten. Ein Teil der Zunftmitglieder hatte an Stelle des Vertretersystems Vollversammlungen beantragt. Dies paßte dem Vorstände nicht, was dieser in drastischen Worten zum Ausdruck brachte, das übrige ergab sich dann in lobenswürdiger Weise von selbst.

Die vom Bundesrate auf Grund des § 120e der G.-D. erlassene Verordnung für Gummivaren-Fabriken, in denen Gummivaren unter Anwendung von Schwefelkohlenstoff oder Chlorschwefelämpfen vulkanisiert werden, tritt am 1. Juli d. J. in Kraft. Ueber den Inhalt derselben haben wir schon früher berichtet.

Die Sächs. Textilberufsgenossenschaft hatte im Jahre 1900 bei 188841 durchschnittlich versicherten Personen 1986 Unfälle zu verzeichnen, auf 1000 sonach 10,52. Von den Verletzten starben 21 infolge des Unfalles, 535 blieben dauernd, wenn auch nur teilweise, erwerbsunfähig, 302 waren nur vorübergehend, jedoch länger als 13 Wochen, arbeitsunfähig. — An Löhnen und Gehältern bezogen die versicherten Personen 118 1/2 Mill. Mark, so daß durchschnittlich auf jede Person der Betrag von 628 Mk. kommt, gegen 610 Mk. im Jahre 1897. Die Unternehmer hatten insgesamt 616193 Mk. an die Genossenschaft an Umlagen zu entrichten, das ist für jeden durchschnittlich beschäftigten Arbeiter 3,26 Mk. jährlich. Renten wurden an 4721 Verletzte 453144 Mk. gezahlt. Bei 338 Personen wurden Heilverfahren durchgeführt, die 8446 Mk. kosteten. An 168 Witwen Getöteter wurden 26414 Mk., an 253 Kinder 29140 Mk. Rente gezahlt. Die Verwaltung der Genossenschaft kostete einschließlich der Unfalluntersuchungen und Feststellung der Entschädigung sowie Ueberwachung der Betriebe usw. 85418 Mk.

Der Geschäftsführer des Textilarbeiterverbandes in Pörsfeld gab während des Streiks der Samtweber ein Flugblatt heraus, das sich gegen die Streikbrecher resp. Arbeitswilligen richtete. Zunächst wurde der Genannte etwa sechs Wochen in Untersuchungshaft gehalten und dann von der Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wegen „Aufreizung zum Klassenhass“. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf und ordnete eine nochmalige Verhandlung vor der Strafkammer an: Es kämen hier nicht verschiedene Bevölkerungsklassen in Betracht, sondern es handle sich um arbeitswillige und streikende Arbeiter, also um Leute, die derselben Bevölkerungsklasse angehören. Von einem Gegensatz zwischen streikenden und nichtstreikenden Arbeitern im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuchs könne keine Rede sein. Denn die Meinungs- und Interessenunterschiede treten dort regelmäßig nur in konkreter gelagerten Fällen mit konkreten Zielen hervor und verschwinden in der äußeren Erscheinung mit Erledigung der bestimmten Streitpunkte, ohne daß das Gepräge eines dauernden Zustandes irgendwo kenntlich wird.

Zu Darmstadt wurde der frühere Sparkassenvechner Maier aus Offenbach wegen Unterschlagung von etwa 11000 Mk. zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. In Zürich der frühere Notar Müller wegen Amtsunterschlagung in Höhe von über 100000 Fr. zu fünf Jahren Zuchthaus. — Ein Advokat in Kratau hat 300000 Mk. unterschlagen und dann das Weite gesucht.

Die Beleidigung eines Arbeitswilligen in Nizdorf ging bis zum Kammergerichte. Da es sich bei dem betreffenden Streik um Abwehrgen gegen eine Lohnkürzung handelte, so kam in Frage, ob auch in diesem Falle der § 153 der G.-D. angewendet werden könne. Amts- und Landgericht hatten diese Frage bejaht, worauf sich das Kammergericht (nach dem Berliner Vorwärts) wie folgt vernehmen ließ: Das Landgericht habe den Begriff der „Erlangung günstiger Lohnbedingungen“ im Sinne der §§ 152 und 153 der G.-D. verkannt. Die Anwendung des § 153 sei davon abhängig, daß eine Verabredung beziehungsweise ein Streik zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen vorliege. Diejenige Zweck könne nun allerdings auch ein Streik dienen, der sich gegen eine Lohnherabsetzung richte, nämlich dann, wenn die Lohnherabsetzung erst nach Ablauf der mit den Arbeitern geschlossenen Verträge eintreten sollte, mit anderen Worten, wenn der Arbeitgeber ohne Verletzung einer gesetzlichen oder vertraglichen Bestimmung die Löhne herabsetzen wolle. In diesem Falle wäre § 153 anzuwenden. Nicht anwendbar wäre er jedoch bei Streiks, die entständen, wenn der Lohn schon für die Dauer der mit den Arbeitern geschlossenen Verträge herabgesetzt werden sollte, denn dann würde es sich um die „Erhaltung“ der bisherigen Löhne handeln. Das Landgericht müsse nun nachprüfen, welcher dieser beiden Fälle vorliege, und je nachdem § 153 bei der Entscheidung anzuwenden oder nicht.

Eine Zählung der Arbeitslosen in Leipzig im Januar, die abermals seitens des Gewerkschaftsrates vorgenommen wurde, ergab in 28 Organisationen mit 12554 Mitgliedern 1661 Arbeitslose = 13,23 Proz., darunter 767 verheiratete mit 1433 Kindern. Die 1661 Arbeitslosen waren zusammen 25004 Tage ohne Beschäftigung. Daneben arbeiten etwa 1500 in 14 Organisationen bei zum Teile erheblich verkürzter Arbeitszeit. — In Elberfeld wurden 1240, in Harburg 1100 Arbeitslose gezählt. — Die Gemeindeverträge in Brüssel, Molenbeck und St. Gilles bewilligten 10000, 3000 und 4000 Fr., von welchen Summen die Hälfte den Arbeiterorganisationen, welche einen Arbeitslosen-Fonds besitzen, die andre Hälfte den nichtorganisierten Arbeitslosen zukommen solle. — In Paris kam es zwischen Polizei und von einer Versammlung kommenden Arbeitslosen zu einem Zusammenstoß. Mehrere Personen aus beiden Parteien wurden verletzt, gegen 20 Personen in Haft genommen.

Ausstände. Der Fabrikantenverein in Greiz beschloß die Aufhebung der Aussperrung für den Fall, daß in allen Betrieben die Arbeit aufgenommen wird. Der vom Vereine aufgestellte Lohnstarif wird mit der Beschränkung eingeführt, daß bisher gezahlte höhere Löhne erhalten bleiben. Nehmen die Arbeiter die Arbeit nicht auf, so soll die Aussperrung auch auf die dem Vereine neuerdings beigetretenen Firmen ausgedehnt werden. Eine Versammlung der Arbeiter erklärte sich mit der Wiederaufnahme der Arbeit einverstanden. In Kassel traten 200 Schneider in den Ausstand. Die Zahl der ausgesperrten Schneider in München beträgt noch 369, da verschiedene Firmen den Gehorsam versagten. Der Ausstand der Drechsler bei Borns in Reiz ist als beendet zu betrachten, da die Ausständigen bis auf zwei anderweit untergebracht und die Arbeitsstellen durch Arbeitswillige besetzt sind, die angeblich höhere Löhne beziehen als sie von den Ausständigen gefordert wurden.

Der Streik in Seraing (Belgien) dürfte an Ausdehnung gewinnen, da einige Gruben gänzlich geschlossen werden sollen, wodurch die Zahl der Ausständigen auf 1800 steigen würde. Die Leute haben erst kürzlich 2 1/2 Monate gestreikt, mußten sich trotzdem eine Lohnminderung um 10 Proz. gefallen lassen und werden nun zu einer die physischen Kräfte übersteigenden Arbeitsleistung gezwungen. Die in der Kammer interpellierte Regierung erklärte, sich in den Streik nicht einzumischen zu können.

Ein Postbote in Breslau hatte sich nach und nach als Heiratsgut 600 Mk. erspart. Lebighilch dieser Umstand scheint ihn fünf Monate Untersuchungshaft gebracht zu haben. Der Mann wurde, wie die W. Post berichtet, des Diebstahls beschuldigt, dessen er sich auf dem Postante schuldig gemacht haben sollte, obwohl irgendwelche Diebstahle auf dem betreffenden Amte gar nicht vorgekommen. Man warf ihm vor, er sei einmal in einem Raume gewesen, in welchem er nichts zu thun hatte (was derselbe aber entschieden in Abrede stellte), er war somit verdächtig, „irgend etwas“ gethan zu haben, und da er als schlecht bezahlter Beamter (68 Mk. pro Monat) das oben genannte „Vermögen“ besaß, so wurde weiter untersucht, bis sich herausstellte, daß er das Geld in durchaus rechtmäßiger Weise erworben. Daß man dazu fünf Monate gebraucht hat, das erklärt sich nur, daß man durchaus etwas finden wollte, wo nichts zu finden war. Der zu unredt Angeeschuldigte wurde nun zwar freigesprochen, auch die ihm entstandenen Auslagen vergütet, damit ist aber die ausgestandene Pein nicht gut gemacht, soweit dies überhaupt möglich. — Mehr Glück hatte ein Eisen-

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 29. — Sonnabend den 8. März 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

bahner in Straßburg Dieser hatte auf der Bahnstrecke die Schließung der Schranken auf einem Uebergange — verschlafen und dadurch den Zug gefährdet. Der Gerichtshof befand, daß der Angeklagte infolge des langen Dienstes und des Mangels an Ruhezeit übermüdet war und sprach ihn frei — ein Urteil, das nach dem Buchstaben des Gesetzes anfechtbar, aber doch von einem gewissen sozialen Verständnis der Richter zeugt.

Ginsänge.

Moderne Kunst (Verlag Richard Bong in Berlin, Preis à Heft 60 Pf.). Das zwölfte Heft ist dem Fasching gewidmet, welchem Zwecke zum Teile auch die Kunstbeilagen in Holzschnitt und zwei Farbendruckbilder dienen. Im Texte finden sich u. a. eine Schilderung des neuen Reijstheaters in Köln, eine Charakteristik des russischen Gejchichts- und Bildnis-malers Professor Repin und des verstorbenen Dichters Ernst Widert. Das dreizehnte Heft läßt die Leser einen Blick in die Berliner Hofgesellschaft werfen, schildert ferner ein deutsches Weinrestaurant in Paris und bespricht eingehend die neue Sudermannsche Dichtung „Es lebe das Leben“. Eine der wie immer vorfreudlichen Holzschnittbeilagen zeigt Heinrich Heine auf dem Krankenlager. Auch mag ein wunderbarer Holzschnitt nach C. Kieffels Delgemälde „Orientalisches Blumenmädchen“ nicht unerwähnt bleiben. Ein wohlgeplungener Buntdruck bietet eine eindrucksvolle Schilderung eines Raifun, ein Motiv, das auch zum Entwurfe des Umschlages diene.

Geburten.

In Berlin am 15. Februar der Seher Paul Publiß, 24 Jahre alt — Bauchfellentzündung; am 16. Februar der Seher Max Birole, 20 Jahre alt — Lungenentzündung. In Budapest am 18. Februar der Leiter der Druckerei der Pester Lloyd-Gesellschaft August Müller, 51 Jahre alt — Selbstmord.

In Dresden am 23. Februar der Seher-Invalide Georg Wolfgang, 67 Jahre alt — Asthma; am 24. Februar der Seher-Invalide Karl Gelinet, 64 Jahre alt — Lungenleiden.

In Gießen am 24. Februar der Seher Friedrich Schäfer, 43 Jahre alt — Magentrebs. (Sch. konditionierte bis zu seiner Erkrantung in Marburg.)

In Grünberg (Schles.) am 26. Februar der Seher Gustav Kluge, 26 Jahre alt.

In Landsbut (Bayern) am 1. März die Besizerin der F. F. Rietschjens Buchdruckerei Fr. Clara Rietsch, 62 Jahre alt.

In Leipzig am 1. März der Gießer Anton Hilfenbed aus Prag, 51 Jahre alt — Herzfehler.

In Triest am 24. Februar Alois Stiebig, Rechnungsführer des Triester Vereins; er machte seinem Leben im Vereinslokale durch Gift ein Ende. Ursache dieses Schrittes unbekannt.

Briefkasten.

H. S. in Hamburg-Barmbeck: Wir haben keine Verwendung für Ihren Artikel. — S. in Landsbut: 3,75 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden sind, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Vom 9. März ab ist die Sperre der Grenzschriftsteller aufgehoben.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. In der Zeit vom 9. März bis 6. April werden in der Bibliothek keine Bücher verabsolgt. Sämtliche entliehenen Bücher müssen zwecks Revision eingeleistet werden.

Bezirk Bentzen (D.-S.). Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die nächste Bezirksversammlung Sonntag den 13. April in Pattowitz abgehalten wird. Anträge hierzu sind bis zum 30. März einzureichen.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 22. März findet im Lokale des Herrn C. Niggemann in Dortmund, Mönchenswort 5, eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Anträge sind bis zum 15. März an H. Becker in Dortmund, Westenhellweg 120, einzusenden.

Bezirk Frankfurt a. D. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Gustav Hanke, Söfenstraße 5, I, Vorsitzender; Otto Müller, Krossenerstraße 27c, Kassierer; Paul Enderley, Schriftführer; Jankowiat und Herrmann, Beisitzer.

Bezirk Göttingen. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 13. April in Göttingen statt. Anträge sind bis zum 3. April an den Vorsitzenden zu richten. Alles Nähere geht den Mitgliedern schriftlich zu.

Bezirk Halberstadt. Die diesjährige Frühjahrsvorstandsversammlung findet Sonntag den 20. April in Planenburg a. S. statt. Alles Nähere durch Zirkular.

Bezirk Ludwigshafen a. Rh. Der Bezirksvorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Fr. W. Wenzel, Prinzengartenstraße 12, erster Vorsitzender; Franz Wlignier, zweiter Vorsitzender; Herm. Lampe, Heiligstraße 31, Kassierer; Gust. Ph. Metzke, erster Schriftführer; Josef Winkes, zweiter Schriftführer; Joh. Höfer und Max Eichel, Beisitzer. Der Bezirksvorstand ist zugleich Ortsvereinsvorstand für Ludwigshafen.

Darmstadt. Nachstehend genannte Kollegen werden ersucht, umgehend die aus der Bibliothek entliehenen Bücher resp. Hefte an P. Hildebeutel, Arheilgerstr. 58, einzusenden zu wollen: Martin Biersel aus Leipzig (Sptb.-Nr. 43364), Karl Schmid aus Düsseldorf (Sptb.-Nr. 43440), Ernst Arthur Heerfurth aus Leipzig (Sptb.-Nr. 29963).

Düren (Rhld.). Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Druckerei Robert Hamel für Mitglieder (auch Maschinenfeger) gespart ist.

Gildesheim. Wegen ausgebrochener Tarifdifferenzen wolle man bei Konditionsangeboten Vorsicht walten lassen und event. Erkundigungen bei A. Selting, Einumerstraße 88, III, einziehen.

Mainz. Für das laufende Geschäftsjahr besteht der Vorstand aus den Kollegen: Heinrich Beech II, Leibnizstraße 15, erster Vorsitzender; Hugo Bente, zweiter Vorsitzender; Wilh. Böttger, Bingerstraße 8, Kassierer; Josef Walter, Schriftführer; Jakob Jordan und Josef Ludwig, Revisoren; Fris Courabi und Karl Biegele, Beisitzer; Ant. Phil. Einz, Reiskasserverwalter.

Rixdorf-Britz. Sonntag den 9. März, nachmittags 1 Uhr, findet im Apollotheater, Hermannstraße 48/50, Vereinsversammlung statt.

Wittenberg (Bez. Halle). Wegen tariflicher Differenzen ist bei Konditionsangeboten an hiesigen Orte Vorsicht geboten und vorher beim Betrauensmannen Otto Wagner, Kurfürstenstr. 24, Erkundigungen einzuziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Annen: der Drucker Friedrich Peters, geb. in Duisburg 1883, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Beder in Dortmund, Westenhellweg 120.

In Büttow die Seher 1. Moritz v. Girsch, geb. in Schweidnitz (Schles.) 1860, ausgel. in Hamburg 1881; war schon Mitglied; 2. Emil Ulrich, geb. in Ploßzöben 1878, ausgel. in Witt 1899; war noch nicht Mitglied. — In Regenwalde der Seher Max Rehse, geb. in Prenzlau 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Stargard der Drucker Paul Brandt, geb. in Stargard i. P. 1882, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stolp der Drucker W. Langner, geb. in Breslau 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — W. Bila in Stettin, Birtenallee 40, p.

In Düsseldorf die Seher 1. Felix May, geb. in Eilenburg 1883, ausgel. in Finsterwalde 1901; 2. Anton Bremer, geb. in Gütstorf 1883, ausgel. in Düsseldorf 1901; 3. Wilhelm Bolter, geb. in Bernicum 1882, ausgel. in Bebburg 1900; waren noch nicht Mitglieder; 4. Georg Kreter, geb. in Hofgeismar 1877, ausgel. in Witten 1896; war schon Mitglied. — W. Krone, Düsseldorfstraße 6, II.

In Erfurt der Drucker Edmund Voigt, geb. in Erfurt 1881, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Sondershausen der Seher Max Eckhardt, geb. in Sondershausen 1882, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — L. Stange in Erfurt, Mollsestr. 20. In Glogau der Seher Ambrosius Kunig, geb. in Riegnitz b. Glogau 1880, ausgel. in Glogau 1898; war schon Mitglied. — G. Hiescher, Langestraße 88, III.

In Halle a. S. der Drucker Herm. Knüchel, geb. in Halle 1866, ausgel. das. 1884; war schon Mitglied. — Emil Hallupp, Beesenerstraße 19, I.

In Hanau die Seher 1. Robert Weigel, geb. in Eppenrod (Kr. Alsfeld) 1863, ausgel. in Offenbach a. M. 1881; 2. Max Kiesel, geb. in Guben 1870, ausgel. das. 1888; waren schon Mitglieder. — Eduard Hofmann, Lamboldstraße 47.

In Bad Köfen der Schweizerdegen Bruno Seidel, geb. in Witzig (Bez. Breslau) 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Fr. Fuhrmann in Raumburg a. S., Schulstraße 38.

In Köln die Seher 1. Peter Breff, geb. in Köln 1879, ausgel. 1897; 2. Friedrich Beder, geb. in Wellenrad (Belgien) 1881, ausgel. in Köln 1899; 3. Karl Rüdiger, geb. in Köthen 1880, ausgel. in Uckerseeben 1898; 4. Wilh. Engelauf, geb. in Köln 1884, ausgel. 1901; 5. Peter Dahlmeyer, geb. in Köln 1878, ausgel. 1897; 6. Karl Schäfer, geb. in Barmen 1878, ausgel. in Wermelskirchen 1896; die Drucker 7. Jof. Emmerich, geb. in Bendorf 1872, ausgel. in Köln 1890; waren noch nicht Mitglieder; 8. C. Greshake, geb. in Münster i. W. 1846, ausgel. das. 1865; 9. Paul Kettes, geb. in Essen 1877, ausgel. in Birmasens 1896; waren schon Mitglieder. — In Mülheim a. Rh. der Seher Wilhelm Ueberle, geb. in Blasdorf 1877, ausgel. in Waldenburg 1895; war schon Mitglied. — J. Hochkamp, Balthasarstraße 60.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate Januar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 331 Mitglieder, aus Kondition kamen 243 (hiervon waren 31 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 12 (8 Verbands- und 4 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 5 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Norwegen 1 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Aufenthalt kamen 103 (hiervon bezogen 82 Mitglieder vorher Orts-Unterstützung und zwar 14 bis zu 10 Tagen, 22 bis zu 20 Tagen, 5 bis zu 30 Tagen, 8 bis zu 40 Tagen, 6 bis zu 50 Tagen, 2 bis zu 60 Tagen, 16 bis zu 70 Tagen, je 1 bis zu 80 und zu 100 Tagen, 6 bis zu 140 Tagen und 1 Mitglied 197 Tage), krank waren 34, zusammen 723 Mitglieder (602 Verbands- und 101 gegenseitige Mitglieder, hierunter 44 Oesterreicher, 27 Ungarn, 6 Norweger, 1 Däne, 16 Schweizer, 2 Elsaß-Lothringer, 2 Franzosen, 2 Serben und 1 Russe). Von diesen auf der Reise befindlichen 723 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 2 unter 6 Beitr., 71 6—12 Beitr., 239 13—49 Beitr., 98 50—74 Beitr., 72 75—99 Beitr., 84 100—149 Beitr., 134 150—499 Beitr., 17 500—749 Beitr. und 6 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 181 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 73 (31 Verbands- und 37 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 22 Verb.- und 27 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 4 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 5 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 1 Verb.-Mitgl., nach Holland 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach England 1 gegenf. Mitgl.), bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos an Orte 66 (davon traten 21 in den Bezug der Ortsunterstützung), krank wurden 6, ausgesteuert 2, zum Militär einberufen 1, der Nachweis führte auf bei 6, auf der Reise verblieben 388, zusammen 723 Mitglieder und zwar 604 Seher (erhielten 10031 Tage), 103 Drucker (erhielten 1607 Tage) und 16 Gießer (erhielten 272 Tage Unterfützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reiskasserverwalter 14 nichtbezugsberechtigte und 35 ausgesteuerte Mitglieder auf der Reise. — Es wurde verabsolgt: An 410 Mitglieder für 6684 Reisetage (grüne Seg.) à 1 Mk. = 6684 Mk., an 313 Mitglieder für 5226 Reisetage (weiße Seg.) à 1,25 Mk. = 6532,50 Mk., an Porto 19,62 Mk., an Remuneration 187,10 Mk., in Summa 13423,22 Mk., hiervon 10783,22 Mk. an Verbands- und 2640 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 1039,75 Mk. an Oesterreicher, 715,25 Mk. an Ungarn, 162 Mk. an Norweger, 46 Mk. an Dänen, 422,75 Mk. an Schweizer, 81,25 Mk. an Elsaß-Lothringer, 57 Mk. an Franzosen, 68 Mk. an Serben, 48 Mk. an Russen. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 291 Mitglieder, 6438 Reisetage und 7232,52 Mk.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 1112 Mitglieder, neu hinzugekommen 942, zusammen 2054 Mitglieder (1636 S., 334 Dr. und 84 G.); hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 280 Mitglieder (219 S., 53 Dr. u. 8 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 401 Mitglieder (321 S., 66 Dr. u. 14 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 1254 Mitglieder (998 S., 200 Dr. u. 56 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 119 Mitglieder (98 S., 15 Dr. u. 6 G.). — Es traten wieder in Kondition 969 Mitglieder (826 S., 106 Dr. u. 37 G.), gingen auf die Reise 86 (75 S., 9 Dr. u. 2 G.), wurden krank 25 (19 S., 4 Dr. u. 2 G.), ausgesteuert 123, wovon 34 (21 S., 11 Dr. u. 2 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 45 (35 S., 8 Dr. u. 2 G.) mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 43 (35 S., 6 Dr. u. 2 G.) mit 140 Tagen à 1,50 Mk. und 1 (1 S.) mit 280 Unterfützungstagen

à 1,50 Mk., zu einem andern Berufe gingen 3 (3 S.), im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 848 Mitglieder (21 S., 190 Dr. u. 37 G.), wovon 114 (85 S., 22 Dr. u. 4 G.) zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 156 (118 S., 34 Dr. u. 4 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 534 (379 S., 128 Dr. u. 27 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 47 (29 S., 6 Dr. u. 2 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 2054 Mitglieder und zwar 1636 Seher (erhielten 26326 Tage), 334 Drucker (erhielten 6090 Tage) und 84 Gelehrte (erhielten 1629 Tage Unterstützung). — Diese 2054 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 191 (darunter München 117, Nürnberg 29, Würzburg 16, Augsburg 7, Regensburg 6, Erlangen 4), Berlin 586, Dresden 101 (darunter Dt. Dresden 92), Erzgebirge-Bogtland 31 (darunter Chemnitz 16, Plauen 8, Zwickau 3), Frankfurt-Heffen 99 (darunter Frankfurt a. M. 80, Kassel 11, Gießen 4), Hannover-Altona 82, Hannover 86 (darunter Dt. Hannover 52, Braunschweig 20, Hildesheim 5, Osnabrück 4, Göttingen 3), Leipzig 215, Mecklenburg-Lübeck 10 (darunter Lübeck 4), Mittelrhein 81 (darunter Mannheim 18, Mainz 17, Darmstadt 7, Wiesbaden 6, Hanau und Neustadt je 5, Ludwigshafen und Saarbrücken je 4), Nordwest 27 (darunter Bremen 13, Geestmünde 8, Oldenburg 3), Oberrhein 37 (darunter Karlsruhe 20, Freiburg 8, Konstanz, Lafr und Strassburg je 3), Ober 37 (darunter Stettin 11, Potsdam 5, Koblenz 4, Neureuppin 3), Ostland-Thüringen 55 (darunter Gotha 12, Altenburg 9, Erfurt und Weimar je 8, Coburg 4, Gera 3), Ostpreußen 24 (darunter Königsberg i. Pr. 19), Posen 9 (darunter Posen 5, Bromberg 4), Rheinland-Westfalen 87 (darunter Essen 17, Köln 13, Aachen, Bielefeld und Düsseldorf je 7, Dortmund 6, Barmen und Elberfeld je 5, Krefeld 4), An der Saale 94 (darunter Halle 21, Magdeburg 19, Wittenberg 12, Gräfenhainichen und Osterwieck je 10, Halberstadt 7), Schlesien 79 (darunter Breslau 43, Hirschberg 11, Siegenitz 4, Waldenburg 3), Schleswig-Holstein 27 (darunter Kiel 9, Flensburg 4), Westpreußen 2, Württemberg 94 (darunter Stuttgart 82, Heilbronn 3). — Es wurden

verausgabt: An 279 Mitglieder für 4535 Tage à 1,25 Mk. = 5668,75 Mk. und an 1775 Mitglieder für 29510 Tage à 1,50 Mk. = 44250 Mk., in Summa 49933,75 Mk. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 807 Mitglieder, 16908 arbeitslose Tage und 24770 Mk.) — Diese 49933,75 Mk. verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 5009,25 Mk., Berlin 13516,75 Mk., Dresden 2828 Mk., Erzgebirge-Bogtland 648,25 Mk., Frankfurt-Heffen 2554,50 Mk., Hannover-Altona 1806,75 Mk., Hannover 2518,75 Mk., Leipzig 5042,75 Mk., Mecklenburg-Lübeck 218,25 Mk., Mittelrhein 2067 Mk., Nordwest 579,75 Mk., Oberrhein 748,75 Mk., Ober 894,50 Mk., Ostland-Thüringen 1273 Mk., Ostpreußen 551,75 Mk., Posen 325,50 Mk., Rheinland-Westfalen 1730,50 Mk., An der Saale 2121 Mk., Schlesien 2183,75 Mk., Schleswig-Holstein 569,75 Mk., Westpreußen 90 Mk. und Württemberg 2655,25 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate Januar 1902 an 2777 Mitgl. 45955 Tage = 63356,97 Mk. 1901 " 1679 " 22609 " = 31354,45 " mehr 1902 an 1098 Mitgl. 23346 Tage = 32002,52 Mk. ausgegabt. Nach der Anzahl der Tage (45955) sind daher 1482 Mitglieder den ganzen Monat Januar hindurch ununterbrochen im Bezuge von Arbeitslosen-Unterstützung gewesen.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter wollen dem Drucker Rudolf Kral aus Teichsen (Hpt.-Nr. 36786) die Reiselegitimation, welche er sich in Glogau unter Vorlage fälscher Tatsachen verschafft, wieder abnehmen und nach hier einreichen. — Infolge Nichtertrages des bisherigen Reisekassenverwalters, Herrn Karl Nonning in Karlsruhe, zählt vom 1. März ab Herr Paul Fried, Morgenstraße 6, II, die Reise-Unterstützung aus und zwar Wochentags: mittags von 1 bis 2 Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr; Sonntags: mittags von 1 bis 2 Uhr. Die Herren Verwalter der umliegenden Pforten wollen die Güte haben, die nach Karlsruhe reisenden Kollegen auf diese Veränderung aufmerksam zu machen.

Stetig b. Berlin. Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, den Aufenthalt des Sehers Oskar Engel, welcher sich von Berlin auf die Reise begab, betreffs wichtiger Angelegenheiten mitzuteilen an Fr. Engel, Schildbörnerstraße (Ecke Fildtstraße 12).

Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen. In den der Grenze zunächst gelegenen Pforten in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgegabt: Bregenz: Ludwig Wilhelm, Gasthaus Bavaria, Döbergasse (6-7 abds., Sonnt. 11-12 vorm.). — Budweis: Th. Casoufer, Hotel zu den drei Fahnen, Ringplatz (1/2 6-7/7), Sonnt. Grabnerstr. 158a bei Lotis (10-11). — Eger: Gg. Kämpf, Martinigasse 18, I, gegenüber der Kaiserburg (12-1, 7-8, Sonntags 12-1). — Freivaldau: Adolf Fadenberg, Gärtnergasse 41 (12-1 mittags, 6-7 abends, Sonntags 12-1 Uhr mittags). — Jmst: Jof. Wächter, Krämergasse 134, III (1/2 7-7 abends). — Jmstbrud: Jgnaz Lun, Jmstbr. 12, II (1/2 7-7/8 abends, Sonnt. 10-11). — Pardubitz: Franz Kral, Spolena knižstarna (11-12 mittags, 5-6 abends, Sonntags Pölyhinskagasse 532). — Pilsen: K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2), Sonntags (12-1 mittags) Jungmannstraße Nr. 42. — Reichenberg: Oskar Bajtka, Herberge der vereinigten Genossenschaften, Friedländerstr. 23 (Wochentags 6-7 abds., Sonnt. 11-12 mitt.). — Ried (Sudkreis): Ferd. Rothauer, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Preßvereinsdruckererei, I. Stock) im bürgerlichen Bräuhause (6-7 abends, Sonntags 12-1 mittags). — Salzbürg: Fr. K. Dietl, Gasthaus zum Steinhore, Steingasse 20 (7-8 abends). — Schärding: Leopold Kuracher, Gallemaier's Gasthaus (6-7 abends, Sonntags 12-1 mitt.). — Teplitz: Jof. Lojisek, Gasthaus zum Engelberg, Marktplatz (6-1/2, 7, Sonnt. 11-12). — Teichsen: Hugo Zauber, Genossenschaftsgasthaus, Neustadtgasse 21 (1/2 7-1/8 abds., Sonnt. 1/2 1-1/2 nachm.). — Teichsen a. d. Elbe: Oskar Seide, Schiffgasse 179, I (vis-à-vis der Leitmeritzer Bierhalle) 1/2 7-7 abends, Sonntags 1/2 1-1 mittags). — Troppau: Karl Werner, Pflückerstraße 427, I, auch verlängerte Bäckergasse genannt (12-1, 6-7, Sonnt. 12-1).

Buchdruckerei, 5-8 cm, mit 2 Schriften 45 Mt., 10-15 cm, mit 6 Schriften 100 Mt., 14-21 cm, mit 12 Schriften 200 Mt., 22-32 cm, mit 15 Schriften usw. 300 Mt. Werte Offerten unter Nr. 442 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht
an jedem Orte ein Herr, welcher den Vertrieb hochgelegener Neuheit nebenbei übernimmt. Hohe Vergütung. Prospect gratis.
Herrn Wolf, Zwickau (Sa.), Blücherstr. 12.

Tüchtige Schriftleiterin
namentlich im Einpacken von Schriften geübt, suchen für sofort in dauernde Stellung.
F. S. Scheller & Wiese, Leipzig, Brüderstraße 25/28. [440]

Accidenzseher
Sucht zum 18. März oder später Stellung in größerer tarifir. Druckeri. Selbstst. Arbeiter zu Diensten. Werte Off. unter „Gutenbergs“ Hauptpostl. Stuttgart erbeten. [452]

Accidenzseher
tüchtig im Kalkulieren und Disponieren, mit la. Referenzen, sucht Faktorstellen in Süddeutschland zu übernehmen. Werte Off. unter L. R. 455 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Linotypesetzer
Sucht Stelle. Werte Offerten erbeten an Ehr. Fischer, Nürnberg, Arndtstr. 10. [444]

Schriftseher
welscher sich an der Maschine weiter ausbilden will, sucht in einer mittleren oder kl. Buchdruckerei sofort oder später Stellung. Dresden. Bittau, Göckel bevorzugt. Werte Offerten erbeten an Rich. Schulze, Wausen, Tschirnberg 11.

Schweizerdegen
seit mehreren Jahren in gegenwärtiger Stellung thätig, wünscht sich als solcher oder, da selbiger im Drucke Butes leidet, als Drucker zu verändern. Werte Offerten unter X. 447 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stereotypen
tüchtig im Mund u. Flach, sucht sof. dauernde Stellung. W. Off. m. Gehaltsang. an Restaur. Müller, Frankfurt a. D., Breitstr. 29, erb.

Spezial-Offerte! Konversations-Lexikon neueste (V.) Aufl., 17 Bde. à 10 Mk. kompl., franco und ohne Anzahl., gegen Monatsraten von 5 Mk. zu bez. durch E. Bollz, Berlin NW., Birkenstr. 26. Prospekte zu Diensten. [445]

Gesucht ein tüchtiger Stempelschneider.
Selbständige, dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Hansische Schriftgießerei, Basel (Schweiz). [419]

Gesellschaft Berliner Korrektoren.
Vorstand: Franz Albrecht, W. Neue Winterfeldstr. 3.
Geschäftsstelle: SW 47, Hagelbergstr. 22 (Ernst Schindler).
Ordentliche Versammlung
Sonntag den 16. März, nachm. 6 Uhr, im Wirtshaus Bürgergarten, Jenastraße 8.
Tagesordnung: 1. Berlebung der Niederschrift über die Februar-Sitzung; 2. Eingänge und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder; 4. Beratung der Geschäftsordnung für die Sitzungen und die Stellennachweise; 5. Verschönerung und Beiträge aus der Besammlung. — Alle Kollegen sind zu dieser Sitzung eingeladen! [448]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.
Dienstag den 31. März:
Wohltätigkeits-Matinee
im Konzerthaus Hamburg (vorm. Gebr. Ludwig), Eingang Seilerstraße, unter gest. Mitwirkung der Kapelle des Vereins Hamburger Musikfreunde (Dirigent: Herr Musikdirektor Jul. L. a. d. e.), der Liederkreis Guttenberg von 1877 (Dirigent: Herr F. L. Reinbrock), der Damen Sphax-Schüler (Soprano) und Melosch (Regitation), sowie des Herrn Willy Stark (Bariton).
Parten à 50 Pf. sind ab 9. März zu haben im Vereinsbüro, beim Notar Koll. Dreher und bei den Mitgliedern des Vergütungs-Ausschusses. — Karte findet nicht statt. — Die verehrl. Mitglieder wollen sich rechtzeitig mit Karten versehen, da die Nachfrage nach solchen in den letzten Jahren eine sehr starke war.
Im Interesse der Sache wird dringend gebeten, Kinder unter 6 Jahren nicht mitzubringen. Saalöffnung 11/2 Uhr. Anfang 12 Uhr präzis. Der Vergütungs-Ausschuss. [443]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
Sonabend den 8. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokale J. Opik, Kaiser Wilhelmstr. 48:
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Monatsrechnung; 3. Vortrag des Herrn F. L. Schmidt, Hamburg, über Handshyvorrichtungen an Siegeldruckpressen; 4. Technisches. — Um zahlreichem Besuch bittet.
Die Mitglieder werden ersucht, alle der Vereinsbibliothek gebührenden Bücher bis spätestens in dieser Versammlung an den Bibliothekar abzuliefern.
Der Obige.

Schriftgießerei J. D. Trennert & Sohn
Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenschläge u. Proben stets gern zu Diensten

Gallocetin
modernes Matrizenpulver für Warm- und Kaltstereotypie empfiehlt Reinhold Mäser, Coswig, Sa.

Wilhelm Köhler, München
Spezialgeschäft für Buchdruckerereien.
Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.
Komplette Einrichtungen stets vorräthig.

Magdeburg. Heute, Sonnabend, fällt wegen der Veranstaltung des Graphischen Vereins der Lesabend aus.
Der Vorstand. [448]

Dresden. Sonnabend den 8. März, abds. 1/8 Uhr: **Versammlung d. Dresdner Gaumitglieder** im großen Saale des **Erianon**. — Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.** [435]

Vertrauensleute, Drucker-kassierer, auch Konditionslose, Invaliden usw. erzielen guten Nebenverdienst durch Verkauf solcher Fach-Artikel. [212] **Hermann Sachs, Halle a. S.** Ludwig-Buchererstr. 28.

Ladewigs Bierstuben
Berlin S, Kommandantenstraße 65.
Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — Franz Willard. — Telefon. [938]
Zahlfelle der festen Volksbühne.

Erläuterung.
Die gegen den Buchdrucker Rich. Passow begangene briefliche Beleidigung in seiner Eigenschaft als Krankenträger nehme ich hiermit retour. **S. Kraus, Berlin.** [451]

Unterschiedener erklärt hiermit aus verschiedenen Anfragen, daß er nicht bejenige ist, welcher im Klümschen Anzeiger unter Chiffre F. K., Wachen, Annsfrage 3, einen Maschinenmeisterposten unter der Marke M. M. suchte. **Franz Koch, Wachen.** [458]

Am 1. März verschied nach kurzem Krankenlager **Fraulein Klara Rietsch**
Buchdruckereibesitzerin und Verlegerin des Kurier für Niederbayern in Landshut am 6. d. Isar im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr [441]
Das Personal der J. F. Rietsch'schen Buchdruckerei.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
Hierfür Werke aller Art zu Lädenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Geschichte der Schmalfarbe und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Hermann. Mit einer Platte. 1.80 Mk. (Die Systeme sämtlicher existierender Schmalfarben und deren Technik).
Wörterbuch der Buchdrucker und Schriftsetzer. Etwa 1700 Fachwörter u. fachgesellschaftliche Wörter und Redensarten, praktisch und sachlich kurz erläutert von L. Arndt. 1.20 Mk.
Mein Gott dem Verbannte. Männerchor von C. Wölffle jr. Part.-Ausgabe à 10 Pf.
Weiß, Verlobung unterm Regal. Buchst. Szene. 30 Pf.
Stimmen der Freiheit. Blütenlese der hervorragendsten Schöpfungen unserer Arbeiter- und Volksdichter. Mit 38 Portraits. Herausgegeben von Conrad Volkswanger. Eleg. geb. 3 Mk.
Breganz, Gutenbergs Wiederkehr. Festspiel. 30 Pf.
Breganz, Christus u. Gutenberg. Prolog. 10 Pf.